

# LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 3/2016



© Bettina Gneist

## Die Kunst der **SINNLICHKEIT** im Alltag

**SINNLICHKEIT** macht Sinn

Die **SINNLICHKEIT** macht das Leben lebenswert

Mit der **SINNLICHKEIT** zum sinnerfüllten Leben

„Schauen wir einmal, wir werden dann schon sehen!“ sagte ein Abteilungsleiter in einer Besprechung. Mit diesen Worten schob er die Entscheidung hinaus, als er merkte, dass sein Team anders denkt als er. „Schauen wir einmal, wir werden dann schon sehen!“ beendete ein Ehepaar ein Gespräch, weil sie ratlos waren und nicht weiter wussten. „Schauen wir einmal, wir werden dann schon sehen!“ ermutigte die Teamleiterin, Frau Wohlgespür, ihre Mitarbeiterinnen, als sich noch keine Lösung des Problems abzeichnete.

Dieser Satz wird bei uns in unterschiedlichen Situationen verwendet, meist in der Absicht, unverbindlich bleiben zu können. Doch schauen wir uns den Satz einmal genau an, dann werden wir sehen, dass dahinter eine Weisheit steckt. Ich möchte diesen Satz folgendermaßen deuten: „Damit wir das Wesentliche sehen können, sollten wir zuerst einmal schauen.“

### **Schauen ermöglicht Sehen**

Schauen ist mehr als nur die Sinnesorgane nutzen. Es weist auf eine geistige Tätigkeit hin: Ich

## AUF EIN WORT .....

**Schwester Brigitte Thalhammer SDS**  
Provinzleiterin



*Manchmal habe ich das Gefühl, nur mehr zu funktionieren – ohne innere Beteiligung. Das ist dann der ganz klare Hinweis, es ist höchste Zeit für eine Pause – für ein INNEHALTEN. Da reicht es oft, wenn ich mich einfach still hinsetze und nur schaue, höre, spüre, was sich um mich und in mir tut. Ich erlebe es immer wieder, dass mich meine Sinne zum Sinn führen bzw. zu einer tiefen Lebendigkeit in mir.*

*Wenn ich über die verschiedensten Grünschattierungen im Wald staune, wenn ich die Ruhe der spiegelglatten Oberfläche des Sees aufnehme, wenn ich das sprudelnde Wasser eines Baches verfolge, wenn ich einen warmen, runden Stein in der Hand spüre, wenn ich eine Marille frisch vom Baum genieße, dann erlebe ich Ruhe und Dankbarkeit in mir. Ich weiß mich hineingewoben in ein größeres Ganzes – geborgen und gehalten in der Wirklichkeit, die ich Gott nenne. Zugleich bin ich dann sehr „zu Hause“ in dieser Welt und verbunden mit den Menschen um mich herum. Mein Tun ist dann kein Funktionieren, sondern ein Gestalten und Erleben.*

*Der Soziologe Hartmut Rosa spricht von Entschleunigung und Resonanz, die für unsere Gesellschaft wichtig sind. Ich verbinde das mit Innehalten und Gott in mir Raum geben.*

*Möge dafür nicht nur im Urlaub Zeit sein.*

*Sr. Brigitte Thalhammer*

Sr. Brigitte Thalhammer SDS

[www.salvatorianerinnen.at](http://www.salvatorianerinnen.at)

>> Fortsetzung, Seite 3

## IM FOCUS

### Sr. Amata Rindler SDS, Geistliche Begleiterin

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Diese Zusage aus dem Johannesevangelium (Joh 10,10) begleitete mich in meinem „Jubiläum“ auf den 50. Geburtstag hin. Damals feierte ich ein wunderbares Fest, gemeinsam mit vielen jungen Erwachsenen, die sich in der sogenannten „OASE“ in Pitten regelmäßig zu Wüstentagen zurückgezogen haben – auf der Suche nach „dem Leben in Fülle“.

Mittlerweile sind etwas mehr als 20 Jahre vergangen – und dieser Satz aus der Bibel begleitet mich nach wie vor. Nach mehr als 50 Jahren Ordensleben kann ich sagen: Nicht Verzicht und Opferbringen haben

mich geprägt, sondern der Glaube an einen gutsagenden Gott, die Freude an meiner Berufung, Dankbarkeit für mein Leben sowie Beziehungen zu Menschen und zu Jesus, dem Freund des Lebens. Jetzt im Älterwerden bin ich in Wien in der „Gesprächinsel“ und im „Quo vadis“ für suchende Menschen da und auch in meiner Gemeinschaft kann ich meine Lebensfreude teilen und weiter-schenken.

In der Begleitung auf dem Glaubens- und Lebensweg sowie in der Exerzitienbegleitung ist es mir ein besonderes Anliegen, dass die Menschen mehr und mehr zu einem erfüllten Leben finden. Im hinhören-

den Dasein und Wahrnehmen – ausgerichtet auf Gott, der der eigentliche Begleiter ist – wandeln sich immer wieder leidvolle Erfahrungen in Heilsgeschichten. Das erfüllt mich mit Dankbarkeit und lässt mich staunen, denn wie es bereits im Buch Zefanja, im ersten Buch der Bibel zu lesen ist: „Gott hat Freude am Menschen. Er erneuert seine Liebe zu uns.“



## TIPPS & NEWS

### Buchtipp

Sr. Patricia empfiehlt:

#### Alfred Längle: Sinnsuren Dem Leben antworten

Lebensfragen – aufgeworfen und beantwortet von einem langjährigen Mitarbeiter Viktor Frankls (1905 - 1997; ehem. KZ-Häftling und Begründer der Logotherapie). In diesem Buch werden grundsätzliche Lebensthemen neben Alltagsproblemen und Sinnfragen in kurzen, griffigen Sätzen vorgestellt. Reflexionen und medi-

tatives Fragen binden die eigene Erfahrung mit ein und regen zu einer individuellen und kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema an – auf der Suche nach Leben, nach Erfüllung, nach Sinn.

Residenzverlag, 112 Seiten, € 12,90

ISBN: 9783701715466 , ISBN ebook: 9783701742271



Wer mit seinen **Bedürfnissen**  
in Kontakt ist,  
den **küsst** das Leben.

(Alfred Längle)



© Bettina Gneist

## BEGEGNUNG

### Barmherzigkeit, nicht Opfer Herzliche Einladung zum Salvatorianischen Begegnungstag

„Barmherzigkeit, nicht Opfer“ legt der Evangelist Matthäus Gott in den Mund und auf ganz persönliche Art und Weise der Prophet Hosea im 1. Testament: „Liebe will ich, nicht Schlachtopfer“. Was für eine Zusage und Ermutigung auch für uns, in einer Zeit, die viele „Opfer“ verlangt, damit die Wirtschaft funktioniert. Was dieses Wort für uns heute bedeuten kann, wird der Steyler Missionar Pater Franz Helm, Generalsekretär der Männerorden Österreichs, auch aufgrund seiner Erfahrungen während seiner sechsjährigen Arbeit in Brasilien erkunden helfen.

**Wann:** Samstag, 8. Oktober 2016, 9.30 – ca. 17.00 Uhr

**Wo:** 2433 Margarethen am Moos, Klostergarten

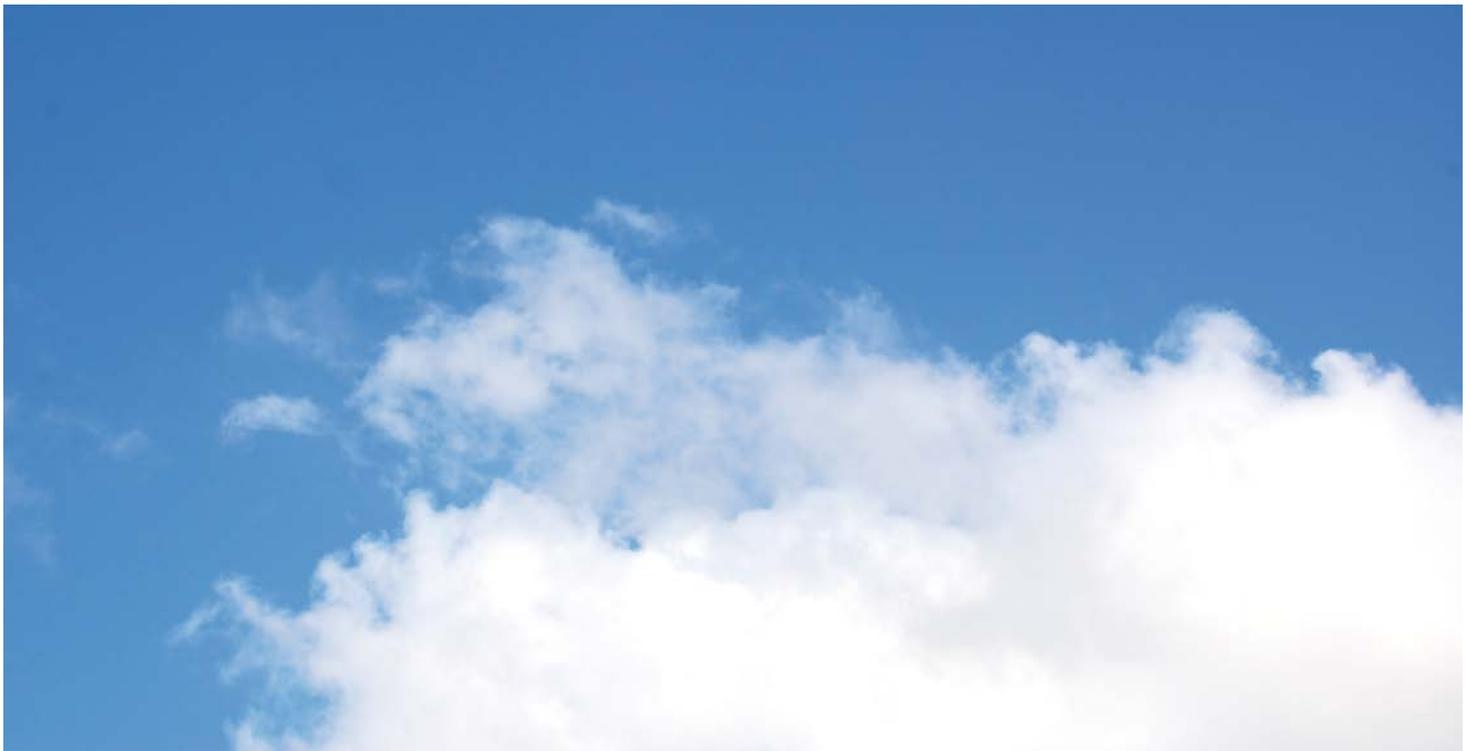
**Anmeldung:** franz.tree@salvatorianer.at



#### IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:** Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6311, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at **Redaktion:** Sr. Brigitte Thalhammer SDS, Provinzleiterin **Auflage:** 2.350 Stück. Erscheint 4x jährlich. **Titelbild:** ©Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galiläa“. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. **Grafik Design:** Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. **Druck:** druck.at

&gt;&gt; Fortsetzung von Seite 1



will das Wesentliche einer Situation und die Wirkung auf mich selbst erfassen. Dazu ein Beispiel zur Illustration: Ich sitze in der Wiese auf einem schönen Aussichtspunkt und schaue in die Gegend. Dabei genieße ich die Ruhe der Natur, ich rieche das frisch geschnittene Heu, höre das Gezirpe und Vogelgezwitscher ... und mein Blick kreist in die Landschaft. Nach einer Zeit entdecke ich – gut versteckt – eine Burg, etwas später ein Gipfelkreuz und erst kurz vor dem Aufbrechen erfasst ein wunderschöner, prächtiger Baum unmittelbar vor mir meine Faszination. Ich habe viel mehr gesehen als beim ersten Blick des Ankommens und ich erlebe eine freudige und friedliche Stimmung in mir. An diesem Beispiel wird deutlich: Schauen braucht Zeit, bis meine Sinne wieder aufnahmefähig sind. Es beinhaltet ein Warten-Können. Es ist ein offenes Wahrnehmen mit der fragenden Haltung: Was zeigt sich mir? Was spricht mich an? Schauen beinhaltet meist ein unbewusstes Wahrnehmen von dem, was das Gesehene an Gefühlen, Impulsen und Gedanken in mir auslöst. In dem Beispiel erlebte ich die Stimmung: Es tut einfach gut und ist für mich auch gut!

Die Teamleiterin Frau Wohlgefühl, die ich am Beginn erwähnt habe, könnte ihren Ausspruch so gemeint haben: Schauen wir doch noch genauer hin! Es wird sich Noch-nicht-Erkanntes und Wesentliches zeigen, das für die Lösungsfindung und für uns wichtig sein wird! Horchen wir in uns! Dann wird sich uns eine Lösung anbieten, die wir einfach als gut bewerten werden!

#### **SINNLICHKEIT und Verstand**

Viele Menschen sind heute vorwiegend vom Verstand gesteuert. Das Vernünftige tun, ist gut. Dabei den Kontakt zum Umfeld und zu

sich zu verlieren, ist aber unvernünftig. Unsere Sinnesorgane stellen den Kontakt zu unserem Umfeld her. Diese Fähigkeit, Wesentliches zu schauen und meine Seele mitschwingen zu lassen, bezeichne ich als **SINNLICHKEIT**. **SINNLICHKEIT** gibt sich mit einfachen Fakten nicht zufrieden, sondern fragt sich: Ist das alles, was ich gesehen habe, oder gibt es noch mehr zu sehen? **SINNLICHKEIT** arbeitet nicht nur mit den fünf klassischen Sinnen, sondern horcht auch auf das innere Gespür: Wie erlebe ich das Gesehene, das Gehörte oder Ertastete? Kann ich dem zustimmen? Bedeutet es „Leben“ für mich? Oder setzt es mich unter Druck und macht mich unruhig? So wird der Alltag zum Erlebnis. Ich funktioniere nicht nur, sondern ich lebe!

Der Verstand ist die geniale Ergänzung zur **SINNLICHKEIT** (oder ein wichtiger Teil der **SINNLICHKEIT**?): Er ordnet das Erlebte in meine Vorerfahrungen ein und deutet das Wahrgenommene und hilft so, die Situation und mich selbst zu verstehen.

#### **Das Sinnvolle erfassen**

Nicht alles berührt mich positiv. Manches schmerzt, erzeugt lustlose Stimmung oder kraftvolle Wut. Die Kunst besteht nun darin, statt sich von den ausgelösten Emotionen davon tragen zu lassen, sich selbst in einer gesunden Selbstdistanz zuzuschauen. Ich sitze quasi auf einer Wolke und beobachte, was sich in mir abspielt. Und: Ich halte Aus-Schau, was ich als das Lebenswerte empfinde. Was löst inneren Frieden und Zuversicht aus? Wofür lohnt es sich zu engagieren? Wie eine „innere Wahrheitsstimme“ weist mein Gespür auf das hin, was ich als gut erachte und was für mich sinnvoll ist.

#### **Mit Unterbrechungen meine SINNLICHKEIT pflegen**

Ein Beispiel – diesmal aus dem Alltag: Ich schließe die Bürotür und unterbreche mein Getriebe. Ich setze mich auf einen „Aussichtspunkt“ – auf „meine Wolke“ – und schaue mir selbst zu: Wie mein Kopf die Liste von Noch-nicht-Erledigtem scannt; wie eine soeben erlebte Enttäuschung hochkommt; sich Entscheidungen, die dringend getroffen werden sollten, vordrängen ... und ein kleiner Erfolg mich innerlich zum Schmunzeln bringt ... Ich spüre es auf meiner Wolke nach, wie der Alltag mich heftig bewegt. Bekommt auch alles meine Zustimmung, was ich da so tue? Vieles Ja, manches Naja ... Da fällt mir ein Kollege ein, dessen Frage ich heute Früh abgewürgt habe und der auf mich recht verärgert reagierte. Von meiner Wolke aus schaue ich nochmals an, was jetzt alles zu tun wäre. Meine innere Zustimmung hat sich für ein Gespräch mit meinem Kollegen entschieden. Das macht jetzt Sinn! Auch wenn das Gespräch mit ihm unangenehm werden kann, bekommt er Priorität. Übrigens: Diese Zustimmung fühlt sich ähnlich wie jene Stimmung am vorhin erwähnten Aussichtspunkt in der Natur an!

Die Unterbrechung hilft, meine **SINNLICHKEIT** aufleben zu lassen und das Lebenswerte wieder in den Blick zu bekommen. Was ist nun diese innere Wahrheitsstimme, die mir die Zustimmung gibt? Ist es mein tiefstes Gewissen, das mir sagt, was gut ist? Ist es eine göttliche Kraft, der mich den Weg des Guten führen will? Ob auf der Wiese und im Büro: Es fühlt sich wie etwas Göttliches an, das mich selbst im schlimmsten Druck in die Weite führen will!

# ÜBERBLICK

## Veranstaltungskalender

Name der Veranstaltung	Termin	Ort
<b>September 2016</b>		
<b>Salvatorianische Gebetsuhr</b> (weitere Termine: 6.10., 3.11., 1.12.)	Donnerstag 1.9.2016 18:00 - 19:30 Uhr	<b>Pfarrkirche St. Michael</b> 1010 Wien, Michaelerplatz
<b>Oktober 2016</b>		
<b>Theater: Kalbfleisch</b>	Montag 10.10.2016 19:30 Uhr	<b>Ursulinenhof Linz</b> 4010 Linz, OK Platz 1
Anmeldung erbeten: Sr. Maria Schlackl, 0664 - 9369512		
<b>Initiative AKTIV GEGEN MENSCHENHANDEL IN OÖ</b>	Montag 17.10.2016 18.30 - 21.00 Uhr	<b>Ursulinenhof Linz</b> 4010 Linz, OK Platz 1
Anmeldung erbeten: Sr. Maria Schlackl, 0664 - 9369512		
<b>November 2016</b>		
<b>Informationstag für Frauen, die sich interessieren, wie wir Salvatorianerinnen leben</b> Leitung: <b>Sr. Martina Winklehner SDS, Sr. Heidrun Bauer SDS</b>	Samstag 5.11.2016 9:00 - 18:00 Uhr	<b>Salvatorianerinnen</b> 4020 Linz, Harrachstraße 5
Anmeldung: martina.winklehner@salvatorianerinnen.at		
<b>Meditationstage für Frauen und Männer dem göttlichen DU auf der Spur...</b> Geistliche Begleitung: <b>Sr. Heidrun Bauer SDS</b>	Beginn: Freitag 18.11.2016, 15 Uhr Ende: Sa, 19.11.2016, 17 Uhr	<b>Bildungshaus Sodalitas</b> 9121 Tainach, Tinje 119/Kärnten Tel: +43 - (0) 42 39/26 42 E-Mail: office@sodalitas.at
<b>Missionsbazar</b>	Donnerstag, 24.11. - Sonntag, 27.11.2016 täglich von 8:00 - 18:00 Uhr (sonntags: 9:30 - 16:00 Uhr)	<b>Salvatorsaal im St. Josef Krankenhaus</b> 1130 Wien, Auhofstraße 189 Tel: +43 - (0)1/87844 6310
<b>Ausblick Impulsleben: Exerzitien zum Jahreswechsel</b> Begleitung: <b>Melanie Wolfers SDS, Andreas Knapp</b>	Beginn: 27.12.2016 Ende: 3.1.2017	

### SALVATORIANISCHE FAMILIE



**P. Augustinus Fortunits**  
23.2.1934 – 26.5.2016

#### Abschied

Obwohl P. Augustinus krank war, geschah sein Heimgang doch unerwartet. Er wurde 1960 von Kardinal König zum Priester geweiht, jedoch konnte er sich mit dem neuen theologischen Denken seit dem 2. Vatikanischen Konzil nur schwer anfreunden. Er war da für viele: als eifriger und verlässlicher Seelsorger, Wegbegleiter und Freund. Sein herzhaftes Lachen werden wir vermissen!



#### Beginn

Am Samstag, den 2. Juli 2016 wurde Frater Márton Gál sds in seiner Heimatdiözese, dem rumänischen Temeswar, von Bischof Martin Roos zum Priester geweiht. Bis zum letzten Platz war der Dom gefüllt – auch mit Gästen aus vielen Ländern Europas. Nach seiner Ausbildung in Deutschland und Ungarn, dem Diakonatsjahr in Mistelbach (NÖ) wird er nun in der so lebendigen Salvatorianerpfarre in Temeswar arbeiten. Gottes Segen begleite ihn.

### RÜCKBLICK

## Feiern der langjährig gelebten Versprechen unserer Schwestern

Jubiläen bringen zum Ausdruck, dass unser JA zur Nachfolge Jesu nicht nur einmal gesprochen wird, sondern immer wieder – tagtäglich – neu ausbuchstabiert und gelebt sein will. Der Rückblick lässt immer wieder Staunen und Dank aufkommen über das, was Gott wirkt und schenkt – bei den Jubilarinnen und bei jenen, die mitfeiern. Dadurch wächst erneut Mut und Freude den Weg weiterzugehen.

#### 6.8., Szeged (Ungarn):

25 Jahre: Sr. Anna Maria Pelka



#### 13.8., Pitten (NÖ):

40 Jahre: Sr. Martina Jawor, Sr. Rita Krol,

Sr. Rosmarie Widtmann

50 Jahre: Sr. Elfriede Reichmann,

Sr. Renate Dunkel

60 Jahre: Sr. Andrea Koppensteiner,

Sr. Barbara Pleil,

Sr. Caritas Ruthofer,

Sr. Maria Goretti Gruber,

Sr. Bernadette Fürhacker,

Sr. Benigna Leuthner

65 Jahre: Sr. Aloisia Entholzer (nicht am Foto)



#### 15.8. Wien, Hacking:

50 Jahre: Sr. Brigitte Wagner,

Sr. Daniela Eberle,

Sr. Edeltraud Kloos,

Sr. Maria Grazia March,

Sr. Maria Luise Wiener,

Sr. Mathilde Weidinger,

Sr. Sylvia Vanek,

65 Jahre: Sr. Imelda Burger

Sr. Hildegard Enzenhofer feierte ihr 50-jähriges Jubiläum im Heiligen Land und Sr. Ida Kocsis dankt in Budapest für 75 Jahre Leben als Salvatorianerin.

